



Berlin, 05. Oktober 2009

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

Wir haben gewählt! Es gibt neue Mehrheiten im Deutschen Bundestag. Die Regierung wird unter der Führung von Bundeskanzlerin Merkel von CDU/CSU und FDP gebildet. In den Koalitionsverhandlungen wird nun jede Partei versuchen, möglichst viel Substanz der jeweiligen Parteiprogramme unterzubringen. Für den Bereich Steuern heißt dies, die FDP will die Steuern kräftig senken; die CSU moderat und nach einem festen Zeitplan; die CDU vorsichtiger, entsprechend den Möglichkeiten, die das wirtschaftliche Wachstum bietet.

Die Fakten sind aber so, dass die öffentlichen Haushalte überhaupt keine Steuersenkungen vertragen. Es werden schwierige Verhandlungen werden und die Koalitionspartner brauchen gerade auf diesem Gebiet Erfolg. Wenn man die Mehrwertsteuer nicht erhöhen will, bei der Einkommensteuer dennoch Entlastungen plant und auch bei der Erbschaft- und der Unternehmensteuer Nachbesserungen wünscht, müssen die finanziellen Spielräume dafür erst geschaffen werden. Ein finanzpolitisches Perpetuum Mobile – Steuern senken und am Ende ist dennoch mehr in der Kasse – gibt es nicht.

Schnell geht den Politikern die Aussage über die Lippen, die Spielräume durch Einsparungen zu erwirtschaften. Betrachtet man den Bundeshaushalt jedoch genauer, dann sind dort keine Milliarden auszumachen, die man schmerzlos streichen könnte. Wenn dies der Fall wäre, hätten die vergangene Bundesregierung und die Haushaltspolitiker des Parlaments ihre Aufgabe schlecht erfüllt. Wir müssen aufpassen, dass nicht wiederum versucht wird, beim öffentlichen Dienst einzusparen. Solche Versuche gilt es von Anfang an abzuwehren.

Dringender denn je ist es, all jene Steuerpflichtigen an die Kasse zu holen, die sich heute erfolgreich an der Kasse vorbeidrücken.

Die Bekämpfung des Mehrwertsteuerbetrugs muss weiter Priorität haben. Wir erwarten vom neuen Finanzminister, dass er die europäischen Initiativen unterstützt und mit dafür sorgt, dass sie politisch umgesetzt werden. Ebenso muss die europäische Zinsrichtlinie nachgebessert werden, d. h. die dort vorhandenen Schlupflöcher sind zu schließen. Auch bei der Bekämpfung von Steuerhinterziehung im Inland muss mehr getan werden. Obwohl die Steuerfahndung Ländersache ist, sollte der neue Bundesfinanzminister alles unternehmen, um Steuerhinterziehung wirksam zu bekämpfen. Ein solches Engagement ist er allen ehrlichen Steuerzahlern schuldig.

Ebenso muss das Thema Steuervereinfachung weiter beackert werden. Ein ganz einfaches Steuermodell ist illusorisch, aber einfacher als heute kann es sein. Im Werbungskostenbereich könnte man einige Probleme mit Pauschalen lösen. Das kürzlich beschlossene Bürgerentlastungsgesetz mit dem verbesserten Abzug der Krankenkassenbeiträge könnte man revidieren, indem der Grundbetrag für die Krankenkassenbeiträge den Grundfreibeträgen zugeschlagen wird. Für übrige Sonderausgaben wäre ein pauschaler Abzug denkbar. Verfassungsrechtlich geboten ist es, die Abzugsfähigkeit der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten zu verbessern. Alle diese Punkte kosten Geld, sind aber, wie von den Parteien versprochen, letztendlich auch Maßnahmen zur Steuersenkung.

Aus Gerechtigkeitsgründen muss alsbald der Grundfreibetrag für Kinder erhöht werden, was ebenfalls Geld kostet. Am teuersten wird es den „Mittelstandsbauch“ zu beseitigen, also den Abbau der kalten Progression zu schaffen. Dass diese Pläne nur schrittweise verwirklicht werden können und nur bei kräftigem Wirtschaftswachstum zu verwirklichen sind, haben die Koalitionsparteien eingeräumt.

Der neue Finanzminister hat ein schwieriges Feld zu beackern. Er muss Wünsche seiner Ressortkollegen weitgehend zurückweisen, um möglichst viele Wahlversprechen in seinem Ressort umzusetzen. Ärger ist vorprogrammiert. Noch steht nicht fest, wer Finanzminister wird. Die in der Presse genannten potentiellen Anwärter haben nach Ansicht der DSTG das notwendige Stehvermögen und Durchsetzungskraft. Die DSTG wünscht dem neuen Finanzminister bei seinem schwierigen Geschäft alles Gute und Erfolg. Die DSTG wird den künftigen Ressortchef nach ihren Möglichkeiten unterstützen, aber auch kritisieren, wenn der Zug in die falsche Richtung fahren sollte.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

*Dieter Ondracek*  
(DSTG Vorsitzender)